

# Fahrlehrer macht mit Senioren Fitnessstest

Stefan Kandler aus Penzing bietet Beobachtungsfahrten für ältere Menschen an. Unsere Redaktion hat ihn begleitet. Er spricht über Warnsignale und verpflichtende Tests.

Von Christian Mühlhause

**Landsberg** Auf das Auto zu verzichten, ist in ländlichen Regionen eine Herausforderung. Es ist oft der schnellste und bequemste Weg, um sich fortzubewegen. Doch im Alter fallen manche Dinge nicht mehr so leicht. Ein Gesetzentwurf der EU-Kommission aus dem vergangenen Jahr sieht vor, dass Senioren ab 70 Jahren alle fünf Jahre ihre Fahrtauglichkeit überprüfen lassen sollen. Ganz freiwillig ist das derzeit schon bei Stefan Kandler aus Penzing möglich. Er sei im Auftrag des ADAC für die Region zwischen Ostallgäu und Starnberger See zuständig, sagt er. Unsere Redaktion hat ihn und den 81-jährigen Ernst Schatz aus Landsberg bei einer Fahrt begleitet und nachgefragt, welche Tipps der Fachmann Seniorinnen und Senioren gibt und wie er zu verpflichtenden Tests steht.

Ernst Schatz hat sich aus eigenen Stücken bei Stefan Kandler gemeldet, das sei nur bei etwa der Hälfte der Teilnehmenden der Fall, sagt Kandler. „Wir machen dieses Jahr in den USA Urlaub und wollen ein Auto mieten. Da wollte ich mich vorher noch mal absichern, dass ich das auch packe“, sagt Schatz. Bevor es losgeht, schaut sich der Fahrlehrer erst einmal das Fahrzeug an, ob er Schrammen

sieht, bei den Reifen alles passt und ob der TÜV noch gültig ist. „Dass der abgelaufen ist, hatte ich schon zweimal, in einem Fall waren es acht Monate, ohne dass der Fahrzeugbesitzer es bemerkt hätte. Etwa 50 Prozent der Fahrzeuge weisen auch Beulen oder Schrammen auf.“

Was er auch bei etwa der Hälfte der Frauen erlebe, dass diesen nicht bewusst sei, wie sie ihren Spiegel richtig einstellen oder nicht wissen, wo sie nachlesen können, welchen Druck die Reifen benötigen. Die Information findet sich manchmal noch im Tankdeckel, inzwischen aber meist im Türrahmen. Auch die Sitzposition sieht sich Kandler vor dem Losfahren an. Die Augen sollen etwa auf halber Höhe der Frontscheibe sein, empfiehlt der ADAC. Die Hände sollten mittig zupacken, begreift man das Lenkrad als Uhr, also auf 3 und 9 Uhr. Auch sollten die Arme nicht durchgestreckt sein.

Für Ernst Schatz gibt es viel Lob. „Er ist ein abgeklärter Autofahrer und bräuchte den Test nicht unbedingt. Herr Schatz gehört zu dieser Hälfte der Personen, die zu uns kommen, die andere wird von Medizinern geschickt oder von ihren Kindern angemeldet.“ Ernst Schatz fährt mit einem Automatikgetriebe, das würde er jedem empfehlen, der Wechsel von einem Schaltgetriebe sei bei Weitem

nicht so schwer wie oft vermutet werde, äußert Kandler. Er verweist zudem darauf, dass laut einem Beschluss der Europäischen Union ab Mitte des Jahres neun unterstützende Systeme in Neuwagen eingebaut sein müssen. Das gelte unter anderem für den Spur- und Lenk- sowie Notbremsassistenten. Letzterer bremst das Fahrzeug stark ab oder bringt es komplett zum Stehen. „Das funktioniert auch im Fall eines Schwächeanfalls.“

Um die Fitness von Ernst Schatz zu testen, lässt ihn Kandler in Penzing durch enge Straßen und dann Richtung Fliegerhorst fahren. Dabei unterhält er sich entspannt und beobachtet das Fahrverhalten. „Was wir auf keinen Fall wollen, ist, dass die Nutzer des freiwilligen



Ernst Schatz hat bei Fahrlehrer und ADAC-Sicherheitstrainer Stefan Kandler (links) einen Fitnessstest für Senioren absolviert. Foto: Mühlhause

Fitnessstests das Gefühl haben, sie befänden sich in einer Prüfungssituation und ich würde nur auf den nächsten Fehler warten.“ Viel mehr seien die Gespräche ein wichtiger Baustein, um herauszufinden, wie gut die Person zurechtkommt, wenn mehrere Einflüsse gleichzeitig auf sie einwirken. Im Alltag gebe es zudem auch oft eine Beifahrerin oder einen Beifahrer.

Bei der Frage, was Warnsignale mit Blick auf die Fahrtüchtigkeit sind, zählt Kandler mehrere Punkte auf. Bei erfahrenen Fahrerinnen und Fahrern schweife der Blick oft in die Weite, um sich frühzeitig zu orientieren. Mit Blick auf Kinder oder Hunde, die möglicherweise kurz vor Ihnen auf die Straße springen, sei das aber ein Problem. Das gelte auch, wenn keinerlei Dynamik im Fahrverhalten zu erkennen sei oder eine Person den Abstand in Baustellen oder zu parkenden Autos permanent zu groß einschätze.

In bislang einem Fall riet er dazu, den Führerschein abzugeben. „Da flossen bei der Frau mit gesundheitlichen Einschränkungen die Tränen, aber sie ist der Empfehlung gefolgt.“ Neben der Bescheinigung des ADAC gibt Kandler im Nachgang auch immer noch einen ausführlicheren Bogen mit, den er selbst erstellt hat. Darin bewertet er auf einer Skala von eins bis zehn verschiedene Aspekte, un-

ter anderem das Verhalten an Kreuzungen und das Spurhalten und spricht gegebenenfalls Empfehlungen wie regelmäßige Seh- und Hörtests aus. Der 55-Jährige empfiehlt zudem im Alter einen Kleinwagen oder kompakten SUV zu nutzen, bei dem Besitzer beziehungsweise Besitzerin gut ein- und aussteigen können und einen guten Überblick haben.

Und wie steht Kandler zu der immer wiederkehrenden Debatte um verpflichtende Tests ab einem bestimmten Alter? „Ich bin dafür, vermute aber, dass es auf einen medizinischen Test hinauslaufen wird, keinen Praxistest.“ Seine Erfahrung zeige, dass Freiwilligkeit kaum funktioniere. Er hatte im vergangenen Jahr 25 Teilnehmende. Der Fahrlehrer verweist darauf, dass es in Schweden und Spanien schon eine solche Pflicht gebe. Der Blick in die Statistik zeige zudem, dass die Masse der Geisterfahrer, die bemerkt würden, über 75 Jahre alt seien.

Ernst Schatz, der 2004 von Gauting nach Landsberg gezogen ist, ist mit dem Verlauf des Tests zufrieden. „Ich freue mich, dass meine Selbstwahrnehmung, dass ich sicher fahre, bestätigt wurde. Mir hilft, dass ich viele Jahre nach München in die Arbeit gefahren bin. Nur auf das Benutzen des Blinkers muss ich mehr achten“, gibt er zu. [Kommentar](#)